

Der große König sagte mir noch zum Abschied: „Nun, Fritz, werde etwas Tüchtiges! Es wartet Großes auf dich. Ich fürchte, du wirst einmal einen bösen, schweren Stand haben. Rüste dich, sei fest, denke an mich! Wache über unsere Ehre und unsern Ruhm! Begehe kein Unrecht, dulde aber auch keins! Halte fest zu deinem Volke, daß es dich liebe und dir vertraue; darin nur allein kannst du stark und glücklich sein.“

Er blickte mich ernst an von der Fußsohle bis zum Scheitel, küßte mich und entließ mich mit den Worten: „Vergiß diese Stunde nicht!“

Ich habe sie nicht vergessen.“

## 22. Aus der Jugendzeit der Königin Luise.

### a. Luise in Darmstadt.

Die Königin Luise wurde in Hannover geboren. Ihr Vater war hier General-Feldmarschall und Statthalter, später wurde er Großherzog von Mecklenburg.

Als Luise sechs Jahre alt war, starb ihre liebe Mutter, und sie kam nach Darmstadt zu ihrer Großmutter.

Einst reiste Luise mit ihrer Großmutter nach Straßburg. In dieser Stadt ist eine schöne Kirche mit einem hohen Turme. In diesem Turme ist eine Treppe, welche 725 Stufen hat. Luise sprach zu ihrer Großmutter: „Darf ich die Treppe hinaufsteigen, daß ich mir von oben herab einmal die Welt ansehen kann?“

Sie erhielt die Erlaubnis, in Begleitung ihrer Lehrerin die Hälfte der Treppe hinaufzusteigen und freute sich sehr über die schöne Aussicht, aber sie wäre gern bis oben hin geklettert, um noch weiter sehen zu können.

Ein anderes Mal kam Luise nach der großen Stadt Frankfurt. Hier wohnte die Mutter des Dichters Goethe, der die schönen Lieder gedichtet hat: „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ und: „Ich ging im Walde so für mich hin“. Die Frau Goethe hatte Specksalat und Eierluchen aufgetischt. Luise und ihre Schwester ließen es sich gut schmecken, so daß nichts übrig blieb.

Als die Prinzessinnen Luise und Friederike im Hofe die Pumpe sahen, hätten sie gar gern einmal tüchtig gepumpt. Frau Goethe erlaubte es ihnen.

Als aber die Hofmeisterin die Prinzessinnen hereinholen wollte, sperrete Frau Goethe dieselbe in ein Zimmer, daß sie nicht heraus konnte, und die beiden fröhlichen Kinder pumpeten sich recht satt und naß.

Als sie Abschied nahmen, dankten sie der Frau Goethe und